

Ein gutes Bild brauchte viel Geduld

Glasplatten-Fotografie mit Bildern von Conrad Kayser ist in Sasbachwalden zu sehen

Sasbachwalden (sp).

Dass der Maler Conrad Kayser auch als Fotograf die Menschen im Sasbachwaldener Tal auf ganz besondere Weise festhielt, können die Besucher bei einer Ausstellung im alten E-Werk in Sasbachwalden sehen. „Conrad Kayser als Fotograf – Bilder von Glasplattennegativen“ lautet das Thema der Ausstellung, mit der der Kunstverein Conrad Kayser Sasbachwalden eine bislang wenig bekannte Seite des Malers präsentiert. Die Vernissage findet am Freitag, 11. Mai, um 18 Uhr im E-Werk in Sasbachwalden statt, musikalisch umrahmt von Schülern der Musikschule Achern-Oberkirch.

„Der Maler als Fotograf – Conrad Kayser als Saschwaller Chronist“, so lautet das Thema von Eckhard Marggraf als Hinführung zu der Ausstellung, Peter Jülg wird die Technik der Glasplattenfotografie erläutern. Parkmöglichkeiten gibt es beim Seniorenzentrum Sasbachwalden. Die Ausstellung kann dann vom 12. bis 28. Mai (inklusive Feiertag) besucht werden. Die Öffnungszeiten sind mittwochs, freitags und samstags von 14 bis 18 Uhr sowie sonntags und am Feiertag von 10 bis 18 Uhr. Der Vor-



MIT BEMERKENSWERTER GEDULD still gestanden: Sehenswerte Dokumente aus der Geschichte der Fotografie und Sasbachwaldens sind in der Ausstellung „Conrad Kayser als Fotograf – Bilder von Glasplattennegativen“ zu sehen. Foto: sp

stand ist schon seit einigen Monaten damit befasst, diese einmalige Ausstellung vorzubereiten und damit eine bislang unbekannte Seite des Künstlers in den Blick zu nehmen. Conrad Kayser wurde am 26. August 1880 in der Heil- und

Pflegeanstalt Illenau in Achern geboren, wo der Vater Geistlicher war. Als dieser Pfarrer der evangelischen Stadtmission in Karlsruhe wurde, erwirbt er das alte Schulhaus in Sasbachwalden als Sommerhaus für die Familie („Haus Felsen-

eck“). Darin lebt der Maler von 1902 bis zu seinem Tod 1954. Conrad Kayser erwarb sich in Frankfurt eine Kamera, mit der er Fotos auf Glasplattennegativen aufnehmen konnte. Er gehörte damit zu Beginn des letzten Jahrhunderts zu den frühen Nutzern der Fotografie und er fotografierte bevorzugt Personen und Familien, oft versammeln sich mehrere Generationen von deinem der „Saschwaller“ Fachwerkhäuser. Bei dieser Art der Fotografie mussten die Personen sehr lange ganz still sitzen, damit es keine „Verwackler“ gab. Umso verwunderlicher ist es, dass nicht nur Personen, sondern auch Tiere geradezu still stehen, damit Conrad Kayser seine Schnappschüsse machen konnte.

Die Ausstellung zeigt eine Auswahl der erhaltenen Fotos als Abzüge von Glasplattennegativen, dem Betrachter begegnet aber nicht nur ein Stück Fotografie-Geschichte, sondern

ihm eröffnen sich auch wunderbare Einblicke in die Geschichte Sasbachwaldens mit dem bäuerlichen Leben von einst und mit glücklichen Menschen, die teils ganz andächtig und erwartungsvoll in das Wunderwerk Kamera blicken.